

Heike Schmoll (FAZ) über die Grundschule

Beitrag von „Chucky“ vom 19. Oktober 2012 18:27

Eigentlich habe ich gar keine Lust, mich auf diese Hetze einzulassen, konnte mich aber dann doch aufraffen, einige Sätze zu schreiben. (Schließlich habe ich ja seit heute Ferien)

Mir drängt sich nach Lesen des Artikels der Eindruck auf, dass an deutschen Grundschulen gemacht werden darf, was der jeweilige Lehrer möchte. Dass es aber auch an Grundschulen Lehrpläne gibt, an die sich die Kollegen halten müssen, wird offensichtlich kaum wahrgenommen. Um diesen Lehrplan zu erfüllen kommt man gar nicht um das Lernen herum. Es kann mir kein Kollege, kein Kind, kein Elternteil und auch keine Bildungs"expertin" erzählen, dass es ein Kind ohne zu lernen durch die Grundschulzeit schafft. Man denke nur an das Einmaleins, diverse umfangreiche Themen im Sachunterricht oder einfache Rechtschreibregeln. Damit ist diese Aussage "wenn Schüler in der vierten Klasse wenigstens eines gelernt hätten: das Lernen." einfach falsch! Des Weiteren haben sich die Lehrpläne in der Grundschule auch wirklich verändert, sie sind vielseitiger geworden. Und um diese Vielseitigkeit erfüllen zu können, ändern sich zwangsweise die Stundenzahlen. Soll heißen, dass man weniger Zeit für die einzelnen Bereiche hat, weil es einfach mehr Bereiche sind, die den Kindern mehr Kompetenzen abfordern.

Folgendes Zitat macht mich wirklich wütend: "Offenkundig ist manchen Grundschulen noch nicht klar, welche Verantwortung sie für das haben, was ihre Schüler am Ende der vierten Klasse beherrschen müssen." Als würden wir uns in einem luftleeren Raum befinden und uns am Morgen mal fix überlegen, womit wir die Kinder denn heute bekuscheln ...

Vielleicht sollte man sich von dem Gedanken verabschieden, dass alle Kinder auf das Gymnasium vorbereitet werden sollen, manch ein Kind kann dies einfach nicht leisten. Da ich aber alle drei "Kategorien" (hyperintelligent, guter Durchschnitt, grenzwertig) in meiner Klasse sitzen habe, kann ich nicht nur die fördern, die wirklich gut sind. Ich muss doch wenigstens sicher gehen, dass der Großteil das verstanden hat, was ich vermitteln will. Und wenn nun sogar allein die Eltern entscheiden dürfen, ob das Kind auf das Gymnasium gehen darf, sehe ich schwarz. (So derzeit in Sachsen-Anhalt) Da sieht man nämlich einen Großteil des Problems: die Bildungspolitik, die die Elternrechte massiv stärkt und die Kompetenz der Lehrer wesentlich herabsetzt.

Zum Thema: "Wenn nach zwei Monaten Grundschule nur vier Buchstaben gezeigt werden" kann ich nur das Beispiel unserer derzeitigen Erstklässler sagen: die hatten zwei Wochen Eingewöhnungszeit, die viele auch bitter nötig hatten. Dann bleiben noch sechs Wochen. Mehr als einen Buchstaben pro Woche kann man am Anfang nicht schaffen, schließlich geht es darum, diesen Buchstaben zu hören (für die spätere Rechtschreibung wichtig), zu schreiben und zu lesen. Das macht dann nach acht Wochen Schulzeit sechs Buchstaben. Wenn diese Bildungs"expertin" dies schneller könnte, sodass alle Kinder einen Lernerfolg haben, möge sie es mir zeigen und ich bin gerne bereit von ihr zu lernen.

Naja und das Elternteil, welches die Bildung von Kindern durch Lehrer mit der Herstellung von Autos durch Ingenieure vergleicht (Leserbrief), sitzt sicher um diese Zeit schon am Stammtisch...

So, ich genieße nun meine zwei Wochen, die vor mir liegen.

Viele Grüße, Chucky 😊